

ist die Sommereiche. Bei dieser erscheinen Blätter und Blüten einige Wochen früher, die Früchte stehen mehr einzeln an länglichen Stielen und kommen schon im September und Oktober zur Reife. Die Rinde ist auswendig schwärzlich, oft mit weißem Schimmel überzogen; das Holz ist blässer als von jener und wird im Alter etwas schwärzlich.

Die Wurzeln der Eiche verbreiten sich sehr weit in die Erde, und sie bekommt dadurch einen festen und sichern Stand. Ihr Stamm wächst sehr gerade und erreicht eine sehr ansehnliche Höhe. Die Äste sind gewöhnlich sehr stark, breiten sich weit aus und stehen in großen Winkeln vom Stamme ab. Ihre Blätter sind groß, stark ausgeschweift, stehen büschelweise zusammen und haben eine dunkelgrüne Farbe, an welcher man die Eichenwälder schon von weitem erkennen kann. Ihre Früchte, die Eicheln, sind für die Größe des gewaltigen Baumes sehr klein und haben einen sehr herben Geschmack. Am besten gedeihen die Eichen in hochgelegenen, nur wenig feuchten Wäldern. Ihre starke Ausdünstung macht, daß sie häufig vom Blitze getroffen werden.

Die Eichen wachsen sehr langsam, erreichen aber auch ein ungeheures Alter. Unter zwei- bis dreihundert Jahren wird ihr vollkommenes Wachstum nicht vollendet. Dagegen werden sie aber auch fünfhundert Jahre alt, ja man hat Beispiele von Eichen, die gewiß wenigstens tausend Jahre alt waren.

Den wichtigsten Nutzen gewährt die Eiche durch ihr Holz. Weil es sehr fest ist und der Fäulnis vorzüglich gut widersteht, so braucht man es mit Vorteil zum Bauen der Brückenpfeiler, Mühlwellen und dergleichen. Man verfertigt auch davon sehr dauerhaftes und schönes Hausgeräthe. Wenn man den Baum, gleich nachdem er gefällt ist, ins Wasser legt und darin drei Jahre lang liegen läßt, so wird das Holz nicht rissig. Der Rinde, welche viele herbe, zusammenziehende Bestandteile enthält, bedient man sich zum Gerben des Leders; man kann aber dazu mit noch mehr Vorteil auch die Sägespäne gebrauchen. Die Eicheln geben eine gute Mastung für die Schweine. Durch den Stich eines Insektes, der Gallwespe, entstehen an dem